

% LUISA CERANO % FAY % STEFFEN SCHRA
SCHRAUT % SCH % CTIVE %
IRIS V ARNIM % MOSC
NVSCO % O % FEF
% RENA
LANGE % STEFFEN SCHRAUT % SCHNEIDF
% SEDUCT RENA LAN
SCHRAUT % CTIVE %
IRIS V ARNIM % RALPH LAUREN % MOSCHI
NVSCO % BERTA
% FAY % RENA
LANGE % SCHNE
% LUISA CERANO % FAY % STEFFEN SCHRA
3876101_000118

Hannoversche Allgemeine

www.haz.de

Dienstag, 13. Januar 2015

ZEITUNG

Nr. 10 • 3. Woche • Preis 1,50 €

HANNOVENSCHER ANZEIGER VON 1893

HOLLYWOOD FEIERT

Die Golden Globes sind vergeben, nun wartet die Branche auf die Oscars **SEITE 6**



WIE SICHER IST DEUTSCHLAND?

Berlin streitet, ob die Vorschriften zum Schutz vor Terroranschlägen reichen **SEITE 3**



KANN 96 IHN HALTEN?

Lars Stindl dementiert einen vorzeitigen Wechsel zu Schalke 04 **SEITE 17**



Großer Protestmarsch für Toleranz: Auf dem Georgsplatz folgten Tausende dem Aufruf, ein Zeichen gegen die Islamfeinde der Pegida- und Hagida-Bewegung zu setzen.

Foto: Hagemann

THEMEN DES TAGES

HANNOVER Zwei Tote bei Unfällen auf der Autobahn 2

Innerhalb von nur 13 Stunden sind bei zwei schweren Unfällen auf der Autobahn 2 bei Hannover zwei Fernfahrer ums Leben gekommen. Am Sonntagabend starb ein 54-Jähriger bei Lauenau, gestern Vormittag ein 64-jähriger Kollege nur wenige Kilometer weiter. **Seite 11**

Abschied von Wolfgang Besemer

Hunderte Hannoveraner, Künstler und Weggefährten haben gestern im Theater am Aegi Abschied vom Konzertveranstalter Wolfgang Besemer genommen, der vor gut drei Wochen im Alter von 61 Jahren gestorben war. Besemer hatte die Agentur Hannover Concerts mit aufgebaut. **Seite 14**

WIRTSCHAFT Continental steigert Gewinn kräftig

Der Autozulieferer Continental hat dank einer geringeren Zinsbelastung sein Nettoergebnis kräftig gesteigert. Das Unternehmen erwirtschaftete 2014 einen Gewinn von mehr als 2 Milliarden Euro – ein Fünftel mehr als im Vorjahr. Die Aktionäre können auf eine höhere Dividende hoffen. **Seite 7**

SPORT Cristiano Ronaldo ist Weltfußballer des Jahres

Cristiano Ronaldo ist Weltfußballer des Jahres 2014. Der Portugiese setzte sich am Montag vor dem Argentinier Lionel Messi und Torwart Manuel Neuer durch. Bei den Frauen wurde Nadine Keßler vom VfL Wolfsburg Weltfußballerin. Außerdem wurden Bundestrainer Joachim Löw und Wolfsburgs Frauen-Coach Ralf Kellermann als Welttrainer ausgezeichnet. **Seite 18**

Rätsel	Seite 5, 15
Finanzen	Seite 8
Familienanzeigen	Seite 15
ZISH	Seite 16
Medien	Seite 19
Fernsehprogramm	Seite 19
Täglich (fast) alles, Wetter	Seite 20

WETTER



DI 10° | 6° MI 7° | 2° DO 8° | 2°

Hannoversche Allgemeine HAZ

Postanschrift: 30148 Hannover
Redaktion: (05 11) 5 18-0
Kleinanzeigen Privatkunden: 08 00-1 23 44 01*
Kleinanz. Geschäftskunden: 08 00-1 23 44 02*
Telefax Kleinanzeigen: 08 00-1 23 44 10*
Abonnenten-Service: 08 00-1 23 43 04*

www.haz.de
HannoverscheAllgemeine
@HAZ
*Kostlose Servicenummer.



Hannover steht für Toleranz

19 000 Menschen beim Protest gegen Fremdenfeindlichkeit / Nur 200 Hagida-Anhänger am Steintor

VON SIMON BENNE UND TOBIAS MORCHNER

HANNOVER. Bundesweit sind gestern Zehntausende Menschen aus Protest gegen die islamfeindliche Pegida-Bewegung auf die Straßen gegangen. In München waren es 20 000, in Leipzig 30 000. In Hannover nahmen nach Polizeiangaben etwa 19 000 Menschen an der „Bunt statt Braun“-Demonstration teil. Sie protestierten gegen den regionalen Pegida-Ableger Hagida („Hannoveraner gegen die Islamisierung des Abendlandes“). Dessen Kundgebung am Steintor hingegen zog nach Polizeiangaben nur etwa 150 Interessierte an. Die Polizei löste die Veranstaltung gegen 19 Uhr angesichts der großen Zahl von Gegendemonstranten auf. Der Plan der Islamfeinde, einen „Hagida-Spaziergang“ zum Opernhaus zu veranstalten, platzte.

Die einstündige Hagida-Kundgebung war von teils erheblichen Krawallen linker Gegendemonstranten begleitet. Etwa 2500 Protestierer kesselten die Islamkritiker gleich zu Beginn am Steintor ein, warfen Pappbecher und skandierten Sprüche. Später blockierten sie den Start des Demozugs durch die Fußgängerzone. Die Polizei setzte Reizgas gegen die Störer ein, die teilweise auch Polizeipferde angriffen. Die Antiislambewegung kam trotzdem nur wenige Meter voran, bevor sie aufgelöst wurde. Die Polizei nahm mehrere Gegendemonstranten in Gewahrsam. Mehrere Hagida-Demonstranten konnten die Kundgebung unter Polizeischutz verlassen.

Derweil hatten die Gegendemonstranten, unterstützt von einem breiten Bündnis aus Gewerkschaften, Kirchen, Wohlfahrtsverbänden und Parteien, zunächst ein multireligiöses Friedensgebet in der Marktkirche abgehalten und waren dann durch die City spaziert. Am Georgsplatz gab es eine Schweigeminute für die Opfer des Pariser Anschlags, bevor Ministerpräsident Stephan Weil (SPD) das Wort ergriff. Viel Applaus erntete er für seinen Ausspruch: „In Dresden werden wohl heute Abend wieder Tausende Pegida-Anhänger auf die Straße gehen. Aber: Sachsen ist nicht Niedersachsen.“

Landtagspräsident Bernd Busemann (CDU) sagte: „Das Demonstrationsrecht ist etwas Wunderbares. Es gilt für jeden. Aber: Wenn – wie bei Pegida oder Hagida – Nationalismus, Rassismus und Fremdenhass zum Leitthema werden und rechtsradikale Bauernfänger unterwegs sind, stehen wir dagegen.“ Michael Vassiliadis, Chef der Gewerkschaft IG BCE, sagte: „Wir werden dem Rassismus, der Fremdenfeindlichkeit, religiösen Fundamentalismus und jeder Form von Extremismus nicht weichen.“ Jasmin Arabi-an-Vogel, die den Protest organisiert hat,

zeigte sich am Abend „überwältigt von der Resonanz“ und der friedlichen Stimmung auf dem Georgsplatz. **■ Licht aus:** Viele Gebäude in der City waren wegen der angekündigten Hagida-Kundgebung verdunkelt – Neues Rathaus, Nord/LB, Anzeiger-Hochhaus, Sparkasse und zahlreiche weitere auch entlang der geplanten Route durch die Fußgängerzone. Die meisten Gebäude waren ab 20 Uhr wieder erleuchtet. **■ Wulf warnt Demonstranten:** Ex-Bundespräsident Christian Wulf hat bei einem muslimischen „Tischgespräch“ in Hannover an die im Grundgesetz verankerte Religionsfreiheit erinnert. „Wenn

ich eines von allen Menschen erwarte, ist es, dass das Grundgesetz gilt. Das gilt auch für die Demonstranten.“ Er vermied die Nennung von Pegida. Das Grundgesetz sei die „deutsche Leitkultur“, sagte er: „Zum christlich-jüdischen Abendland gehört die Religionsfreiheit als etwas Unumstößliches dazu.“

Der Demo-Tag in Hannover **Seite 12/13**
Wulfs „Tischgespräch“ **Seite 14**

Mehr zum Thema und eine Bilderstrecke mit vielen Motiven vom Tag unter www.haz.li/demo

Legida, Bärigida und ganz viel Widerspruch

Demonstrationen in ganz Deutschland: Erstmals hat ein Ableger des islamfeindlichen Bündnisses Pegida gestern in Leipzig eine Montagsdemonstration organisiert – unter dem Namen Legida. Wie viele Menschen mitliefen, konnte die Polizei zunächst nicht sagen, weil das Stadtbild von Gegendemonstranten geprägt war. Rund 30 000 Menschen protestierten gegen den sogenannten Spaziergang von Legida. Die Zahl der Pegida-Demonstranten wurde später auf etwas mehr als 2000 geschätzt.

In Dresden hielten Anhänger der Pegida-Bewegung gestern Abend einen „Trauermarsch“ zum Gedenken an die Opfer der islamistischen Attentäter in Frankreich ab. Sie schwenkten Deutschland-Flaggen und skandierten wie schon in den Wochen zuvor „Wir sind das Volk“. Der Aufruf der Pegida-Organisatoren hatte unter dem Motto „Wir sind Dresden, wir sind Deutschland, wir sind Europa!“ gestanden. Vermutungen, wonach die Bewegung, die vor einer angeblich drohenden „Islamisierung des Abendlandes“ warnt, nach den Terrorakten in Frankreich mehr Zulauf haben könnte, bestätigten sich nicht. Die Polizei machte zunächst keine Angaben zur Teilnehmerzahl der zwölften Pegida-Kundgebung in Sach-



Während in Dresden Pegida-Anhänger zum zwölften Mal demonstrierten, ...



... hielten die Sachsen in Leipzig dagegen. 30 000 kamen zum Anti-Pegida-Protest.

sens Landeshauptstadt. Am Sonnabend hatten sich hier 35 000 Menschen zu einer Kundgebung für Welftoffenheit und Mitemenschlichkeit versammelt.

In München nahmen gestern rund 20 000 Menschen an einer Demonstration unter dem Motto „München ist bunt“ teil. Sie gedachten der Opfer der Terrorattacken in Paris. „Wir stehen hier, weil wir das Feld nicht denen überlassen wollen, die versuchen, unsere Gesellschaft zu spalten“, rief Oberbürgermeister Dieter

Reiter (SPD) bei der Kundgebung. Auf einem Plakat stand: „Lasst unsere Moslems in Ruhe!“

In Berlin demonstrierten rund 4000 Menschen gegen die Pegida-Bewegung und zogen vom Bundeskanzleramt zum Alexanderplatz. 400 Menschen kamen zur Kundgebung des Berliner Pegida-Ablegers Bärigida. An Großkundgebungen gegen Pegida nahmen in Saarbrücken 9000, in Düsseldorf 5500 und in Hamburg mehr als 3500 Menschen teil.

Die Besten

Eltern macht der hohe Anspruch an sich selbst zu schaffen – die Kinder finden Mami und Papi einfach nur toll

VON HEIKE MANSSEN

Eltern, das sind heutzutage Menschen, die alles richtig machen wollen. Und möglichst bitte zeitgleich – toller Job, tolle Kinder, tolle Partnerschaft. Eigentlich klar, dass es irgendwo irgendwann knirscht. Zum Beispiel bei der Erziehung. Elternsein ist zwar die schönste Sache der Welt, gleichzeitig aber so anspruchsvoll wie nie. Das sagen zumindest rund 1000 Väter und Mütter mit Kindern bis zwölf Jahren in einer gestern vorgestellten Forsa-Umfrage im Auftrag der Zeitschrift „Eltern“.

Dabei liegen für die Befragten die Gründe für zunehmenden Druck weniger im Spagat zwischen Arbeit und Familie, sondern vor allem bei den hohen

Ansprüchen der Eltern an sich selbst. Am Ende stehe das Gefühl, nicht zu genügen. So sagen drei Viertel der Frauen, dass sie mit sich als Mutter häufig oder gelegentlich unzufrieden sind. Doch auch Väter haben es nicht leicht. Zwei Drittel der Männer glauben, ihrer Rolle nicht gerecht zu werden. Nun könnte man meinen: die armen Kinder. Doch weit gefehlt. In einer ergänzenden Umfrage versichern die Sechs- bis Zwölfjährigen, ganz zufrieden mit Mutti und Vati zu sein. Es kommt sogar noch besser: 92 Prozent von ihnen halten die eigenen Eltern für die besten der Welt.

Und für die steht „das Bedürfnis der Familie über allem anderen“. Am glücklichsten sind allerdings diejenigen, für die beides – also Familie und die eigene Person – gleichermaßen zählt. 94 Prozent derjenigen, die sich genauso wichtig nehmen wie Partner und Kind, fühlen sich gut oder sogar sehr gut. Doch was wollen heutige Eltern

eigentlich alles? Sie wollen ihren Kindern Geborgenheit geben (77 Prozent), Vorbild sein (70 Prozent) und vom Nachwuchs entsprechende Leistung bekommen. Fast jeder Zweite ist der Meinung: Gute Eltern helfen ihren Kindern in der Schule. Dass auch das Druck erzeugen kann, kennt jeder, der schon einmal mit einem lustlosen Kind für die anstehende Mathearbeit geübt hat.

Dass noch Redebedarf zwischen den Eltern herrscht, zeigt die Frage nach dem Alltag. 63 Prozent der Väter sagen: „Ja, wir sind beide gleichermaßen beteiligt.“ Aber nur ein Drittel der Mütter stimmt dem zu. Einigkeit herrscht dagegen beim Thema Finanzen. Ein Großteil der Eltern wünscht sich für ihre Familien mehr Zeit als Geld.



Vater, Mutter, Kinder: Das Familienleben ist nicht immer nur idyllisch. Foto: dpa

LEITARTIKEL

VON VOLKER GOEBEL



Die Antworten auf Pegida

Dresden, Leipzig, Hannover – überall drängt es die Menschen auf die Straßen. Sie alle treibt die Sorge um, dass nach den Tagen des Terrors in Frankreich auch hier bei uns in Deutschland etwas aus den Fugen geraten könnte. Der Minderheit machen die Fremden Angst. Die Mehrheit sorgt sich, dass die Organisatoren der Pegida-Bewegung die Anschläge in Paris nutzen, um ein Klima der Intoleranz weiter zu schüren. Einig sind sich beide Seiten allenfalls darin, dass sie ein Zeichen gegen den islamistischen Terror setzen wollen.

Hannover hat gestern einmal mehr eindrucksvoll gezeigt, dass in dieser Stadt, in der sich die führenden Vertreter der jüdischen und der palästinensischen Gemeinde schon seit Jahren öffentlich die Hand reichen, kein Platz ist für Fremdenfeindlichkeit und Rechtsradikalismus. Auch wenn sie ahnen, dass diese seltsame Pegida-Bewegung weit entfernt davon ist, in Hannover großflächig Fuß zu fassen, so war es doch fast 19 000 Menschen wichtig, ein Zeichen zu setzen. Vor allem gegen das, was in Dresden passiert, wo sich eine Art außerparlamentarische Opposition formiert gegen die Flüchtlings-, Asyl- und Integrationspolitik. Man kann auch sagen: gegen den politischen Konsens, dass Deutschland zu einem Einwanderungsland geworden ist.

Es reicht aber nicht, wenn aufrechte Demokraten die Welt jetzt in Gut und Böse einteilen und einander vergewissern, auf der richtigen Seite zu stehen. Auch ein „Aufstand der Anständigen“ zielt letztlich ins Leere, wenn viele derjenigen, gegen die er sich richten soll, sich selbst als anständige Bürger fühlen.

In der Politik setzt sich langsam die Einsicht durch, dass das Pegida-Problem nicht allein mit Sonntagsreden gegen Montagsdemonstrationen zu lösen ist. Als Niedersachsens Innenminister Boris Pistorius am Wochenende davon sprach, dass es klarer Regeln für Einwanderung bedarf, begründete er dies auch mit einem Hinweis auf Pegida. Es gebe unter den Demonstranten Menschen, die „meinen zu spüren, dass etwas nicht richtig läuft“. Niedersachsens Integrationsbeauftragte Doris Schröder-Köpf spricht von einer „brummeligen Grundstimmung“ und sagt: „Klare Regeln bei der Einwanderung könnten viele Ängste nehmen.“ Beide Beispiele zeigen, dass man Pegida besser ernst nimmt – ohne Nazis dabei auch nur einen Zentimeter Raum zu lassen.

Die eigentliche Arbeit also liegt jenseits aller eindrucksvollen Demonstrationen. Wie öffnet man das Land stärker für ausländische Fachkräfte? Welche Bedingungen muss man schaffen, damit Kommunen nicht vor den Flüchtlingszahlen kapitulieren? Und wie bearbeiten wir Integrationsdefizite junger Muslime? Drei Fragen von vielen. Wer will, dass es in Deutschland weiter „friedvoll“, „weltförmig“ und „vielfältig“ zugeht, wie Oberbürgermeister Stefan Schostok es für Hannover in Anspruch nimmt, muss Antworten finden.